

Damit es auch mit dem Schiri klappt

Neues zur Regel 42

Bereits seit einigen Monaten gibt es im Internet auf den Seiten der ISAF eine Diskussion um die Regel 42 der Wettfahrtregeln Segeln, die bestimmt, dass der Vortrieb eines Bootes während einer Regatta nur durch Wind und Wasser geschehen darf. Angeregt von Paul Henderson, dem Präsidenten der ISAF, wird diese Diskussion sehr engagiert geführt. Die Meinungen gehen von Abschaffen der Regel bis hin zu Verschärfung und mehr Überwachung. Da diese Regel nicht ganz übersichtlich ist, und vor allem von verschiedenen Juries unterschiedlich interpretiert wurde, lud die ISAF vom 21.-23.03.2003 Schiedsrichter aus allen Nationen zur „ISAF Judges Conference“ nach Southampton ein. Ziel der Veranstaltung war es, die Entscheidungen der Schiedsrichter weltweit zu harmonisieren. Insgesamt trafen sich 60 Schiedsrichter aus 45 Nationen um einen einheitlichen Kurs für die Auslegung von Regel 42 festzulegen.

Die Anwesenheit von Schiedsrichtern auf dem Wasser wird immer normaler. In den letzten Jahren sind die Schiedsrichterboote immer kleiner geworden, so dass die Schiedsrichter mit dem Feld der Segler zusammen fahren und wie bei anderen Sportarten auch Entscheidungen sofort auf dem Wasser treffen können. Bei diesem Verfahren wird besonders auf Verstöße der Regel 42, Vortrieb, geachtet, die mit einer gelben Flagge und einem Schallsignal angezeigt werden.



Wo schaut der Schiri beim Pumpen hin?

Allerdings ist diese spezielle Regel nicht so ganz einfach zu verstehen und zu interpretieren. Um eine gemeinsame Linie der Schiedsrichter auf den Regattabahnen der Welt zu finden, veranstaltete die ISAF eine Schiedsrichterkonferenz zu diesem Thema.

Die Kompliziertheit der Regel liegt in ihrem dreiteiligen Aufbau. Eingeleitet von Regel 42.1, einer allgemeinen Regel die den Vortrieb eines Schiffes auf die Nutzung von Wind und Wasser beschränkt. Im zweiten Teil der Regel sind spezielle Handlungen, die Verboten sind, aufgeführt, wie zum Beispiel Wriggen, Pumpen und Rocking. Ausnahmen

von den, in den ersten beiden Teilen der Regel aufgeführten Handlungen, sind im dritten Teil definiert. Doch damit nicht genug, die Beziehung zwischen den ersten beiden Teilen der Regel ist so definiert,



dass Handlungen die der zweite Teil erlauben könnte durch den ersten Teil verboten sind. Um es den Seglern und Schiedsrichtern etwas einfacher zu machen wurden die Regeln von der Racing - Rules -

Working - Party interpretiert. Nachfolgend sollen die wichtigsten Auslegungen der Regel erklärt werden, damit es auch mit dem Schiedsrichter auf dem Wasser klappt.

Gegen den ersten Teil der Regel verstoßen alle Handlungen, die eine Geschwindigkeitsänderung



Wo schaut der Schiri beim Wriggen hin?

des Bootes verursachen, die ungefähr einem Schlag mit einem Paddel entspricht. Dabei ist die Richtung der Geschwindigkeitsänderung nicht ausschlaggebend. Auch das Bremsen mit unerlaubten Mitteln (z.B. Bein ins Wasser halten) ist verboten. Dabei sollte der Segler in Zukunft darauf eingestellt sein, dass ein einzelner Pumpschlag als Regelverstoß gilt, wenn er eine Geschwindigkeitsänderung

über das erwähnte Maß hinaus verursacht. Bei den Handlungen die im Teil 2 der Regel aufgeführt sind ergeben sich die meisten Auslegungen beim Pumpen, Wriggen und Rocken.

Pumpen wird von der ISAF als eine Bewegung des Segels die durch den Körper der Segler hervorgerufen wird interpretiert. Dabei ist die Bewegungsrichtung des Körpers nicht definiert (hoch/runter aber auch rein/raus). Indiz für das Pumpen ist ein Einklappen des Achterlieks der Segel. Wird dies beobachtet kann das Boot bestraft werden. Nun ist aber nicht jedes Pumpen gleich regelwidrig. Beim Start wird den Seglern ein einfacher Pumpschlag, analog zur Rollwende / Halse erlaubt. Dieses Pumpen soll eine harmonische, gleichmäßige Bewegung sein. Abruptes und hartes Bewegen des



Wo schaut der Schiri beim Rocking hin?

Bootes wird nach Regel 42.1 bestraft. Die Geschwindigkeit nach diesem Anpumpen darf nicht über der durch den Wind erreichbaren Geschwindigkeit liegen. Bewegungen des Körpers zum Ausgleichen der Welle sind natürlich erlaubt, drehende oder verdrehende Bewegungen des Körpers bei unbewegtem Wasser können jedoch als Pumpen oder, bei einem abrupten Stoppen des Körpers auch als Ooching verstanden und bestraft werden.



Das Pumpen der Segel, um ins Surfen oder Gleiten zu kommen, ist nach der Regel einmal pro Welle oder Windbö erlaubt, auch wenn dies nicht immer erfolgreich ist. Hierbei ist es erlaubt jedes Segel zu pumpen, zusammen oder auch zeitversetzt. Dabei müssen lokal die Bedingungen zum Surfen oder Gleiten gegeben sein (z.B. lokale Bö oder Wellen eines vorbeifahrenden Schiffes).

Ein Rollen des Bootes durch Wellen oder Windböen muss nicht durch den Segler gestoppt werden. Diese Hintergrundbewegung ist normal und erlaubt. Allerdings darf der Segler diese Bewegung nicht durch eine ungewöhnliche Sitzposition, Schwert- oder Trimmeinstellung verstärken.

Beim Wriggen werden viele Segler umdenken müssen. Die Interpretation der ISAF erlaubt nur noch das Wriggen zur definitiven Kursänderung, wenn keine anderen Möglichkeiten zum Manövrieren gegeben sind. Eine Änderung der Kurses sollte spätestens nach dem zweiten

Wriggen zu erkennen sein und die eingeschlagene Richtung muss beibehalten werden. Das beliebte „dreimal rechts und dreimal links“ Wriggen an der Startlinie ist damit verboten, genau wie das Gegensteuern durch Wriggen in eine Richtung gegen die, durch ein backgehaltenes Segel induzierte Drehbewegung. Die Interpretation, dass eine Bewegung der Pinne über die Mitschiffslinie verboten ist, wird durch diese neue Interpretation abgeschafft. Ebenfalls wurde eine Bewegung des Mastes nach einer Rollwende über die Mittschiffslinie erlaubt, unter den bereits beschriebenen Einschränkungen.

Generell wird empfohlen auch bei einem Massenverstoß gegen die Regeln die beobachteten Boote zu bestrafen, auch wenn nicht alle erkannt werden können (z.B. Wriggen beim Start einer Optimisten Regatta).

Wer mehr Informationen haben will kann im Internet

auf der Seite www.sailing.org/raceofficials/rrs42presentations.asp die Präsentationen der ISAF Konferenz bekommen.

Die ISAF hat sich einen strengen Zeitplan auferlegt. Die neuen Interpretationen sollen schon ab dem 26. April 2003 angewendet werden, also vor der großen

internationalen Regatta in Hyeres.

Dieses sind wohl die gravierensten Neuerungen bzw. Interpretationen der Regel 42. Viele Segler, die gerne am Limit der Regeln agieren, werden Ihren Segelstil ändern müssen, wenn's auch mit dem Schiri klappen soll.

PS: Die Bilder stammen aus einer Präsentation der ISAF, bei den Lasern kann man vielleicht einfacher Regelverstöße fotografieren ... ☺

Autor: RSh